

Zerbrechlich

Meditationen 2021 zum Hungertuch



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»



Die Autorin

Veronika Jehle begleitet Menschen als Seelsorgerin am Kantonsspital Winterthur – und sie beschreibt Menschen und ihre Geschichten als Redaktorin beim Forum, dem Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich. Für dieses Meditationsheft hat die Theologin ihre ersten lyrischen Gehversuche unternommen.



Die Künstlerin

Lilian Moreno Sánchez, geboren 1968 in Buin/Chile, studierte Bildende Kunst in Santiago de Chile. Mitte der 90er Jahre erhielt sie ein Stipendium in München. Seither lebt und arbeitet sie in Süddeutschland. Ihre Kunst kreist um Leid und seine Überwindung durch Solidarität und verarbeitet die Erfahrungen während der chilenischen Militärdiktatur.

Impressum

Texte: © 2021 *Fastenopfer*, Luzern / *Brot für alle*, Bern

Bilder: Misereor-Hungertuch 2021 «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum», von Lilian Moreno Sánchez, © Misereor

Redaktion: Andrea Gisler, *Fastenopfer*
Jan Tschannen, *Brot für alle*

Korrektorat: Franziska Landolt, 1-2-fehlerfrei.ch

Layout: SKISS GmbH, Luzern

Druck: PCL Presses Centrales SA, Renens VD

Liebe Leserin, lieber Leser

«Du stellst meine Füsse auf weiten Raum» (Ps 31,9) ist der Titel des diesjährigen Hungertuches. Als Grundlage dient ein Röntgenbild von zum Teil gebrochenen und verdrehten Knochen eines Fusses. Es stammt von einem Menschen, der bei den Demonstrationen im Oktober 2019 in Santiago de Chile verletzt wurde. Besonders junge Demonstrantinnen und Demonstranten wehrten sich dort gegen die steigenden Lebenskosten und die dadurch zunehmende soziale Ungleichheit.

Weiten Raum und damit die Erfüllung der Psalmverheissung fordern Menschen auch an anderen Orten in der Welt. Sei es gegen soziale Ausgrenzung oder für eine Klimapolitik, die den weiten Raum auch künftigen Generationen offenhält.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Andrea Gisler
Fastenopfer

Jan Tschannen
Brot für alle



Wie kommt es eigentlich

Dass wir uns selbst wahrnehmen
Als Elefanten im Porzellanladen
Auf grossem Fusse lebend?

Was müsste geschehen,
Dass andere Bilder entstünden
Von uns selbst und von dem,
Was wir sehen – von uns und den anderen?

Geschehen könnte
Toderntst zu nehmen, die Realität:

Eins sind wir
Mit allem
Dich zertretend
Töte ich mich selbst

Geschehen könnte
Zurückzunehmen, den grossen Fuss:

Leise Sohlen
Stattdessen
Auf den Boden setzend
So lebten wir alle.

Fuss, gebrochen für andere

Gebrochen wurde er
Von menschlicher Gewalt in Chile
An einem, der seinen Fuss
Auf die Strasse setzte gegen Ungerechtigkeit

Verstehen kann auch ich hier
Sehe meinen Fuss
Meine Verworrenheit
Wie verstrickt ich bin im Irdischen

Sehe meine Durchsichtigkeit
Schein-Heiligkeit
Wie zerbrechlich ich bin
Sterblich und angewiesen

Sehe Jesus, der den Fuss wäscht
Jenen Jesus, den die Künstlerin sah
Und den sie malte offenbar
Ihren, meinen Jesus, jenen aller Zeiten

Sehe Blumen und Natur
Viel kleiner und viel schöner
Blühend über Nähte und Brüche hinweg
Hoffnung gezeichnet

Über Chile weiss ich wenig
Über unser Dasein genug
Um zu verstehen





Da fühle ich mich durchsichtig

Fadenscheinig und leer
Durchsichtig und unwesentlich:

Ist das der Mensch
Durchschaut und entlarvt?

Dreh es um.
Erkenne Deine Durchsicht
Als Weg zur Freiheit
Hindurch durch Dich.

Lass Dich entlarven.

Ja genau, Raupe wird Schmetterling
Breitet aus die Flügel –
So wirst Du es auch.

Und weisst Du was?

Durchsichtig ist alles
Mit Röntgenstrahlen betrachtet,
Doch die Sonne des Lebens
Will hindurchscheinen durch Dich.

Und wenn es dann zerfällt eines Tages
Das fadenscheinige Gewebe Deiner selbst,
Dann kann das bleiben von Dir,
Was Du im Durchsehen erkannt hast.







Hab mich gern

Hab mich gern
liebe Natur
mit Vernunft begabt
mach ich Dich platt

Hab mich gern
liebe Natur
beim ersten Blitz, bibbernd
Ich bitte Dich



Hab mich gern
liebe Natur
ich fresse Dich weg
beute Dich aus

Hab mich gern
liebe Natur
bitte verzeih mir, flehend
ich bitte Dich



wwwund

wundgelaufen
auf meinen Füßen
um zu spüren
wie weit weg Du bist

wundgewartet
mit meiner Sehnsucht
um zu erleben
wie anders Du bist

wundgeredet
mit meinen Worten
um zu hören
wie Deine Wahrheit klingt

Gross und Klein

Gross bin ich ja nicht wirklich
Und da ich es weiss
Bin ich ganz klein.

Gross wirkt sie zwar nicht
Die Blumenblüte
Und in ihrem Dasein bloss so, ist sie es doch.

Umgedreht hab ich's schon lang
Weiss um die wahren Werte
Das Gold der Blume
Und die Gebrechlichkeit meiner Selbst.

Erkenne ich mich selbst in der Blume
Oder lebe ich noch auf grossem Fuss?
Ich und Du, was ist das schon?
Gross und klein, wie hinfällig.

Und nehme ich es ernst
Und schätze ich es wert
Dann wachse ich und wachse ich
Bis ich so klein bin wie eine Blume.





Du siehst – Du siehst nicht

Du siehst den Fuss – aber nicht den Willen.
Du siehst die Blume – aber das Wachsen nicht.

Du siehst den Knochen – aber nicht die Stärke.
Du siehst das Herz – der Wesen Seele aber nicht.

Was würdest Du sehen,
Wäre hingegen
Unsichtbares sichtbar
Und das Greifbare nicht?

Würdest sehen den Gedanken – nicht aber das Gehirn.
Würdest erkennen den Wert – nicht aber funkelndes Gold.

Würdest entlarven Macht und Herrschaft –
ungeblendet vom Grossen.
Würdest gross werden sehen – was hier und jetzt noch klein.

Wie wäre die Welt
Wären die Ellen gleichlang?

Im Mittelpunkt die Zwischenräume,
Nicht Linien und Farben.
Im Mittelpunkt die Leere,
Die Wesentliches zeigt.
In der Stille wäre gesagt,
Nicht mehr und nicht weniger als alles.

Eines nur: Sei Dir nicht zu sicher.
Denn Macht ist unsichtbar.

Wandel wagen – globale Gerechtigkeit fördern

Fastenopfer ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. Wir setzen uns ein für benachteiligte Menschen – für eine gerechtere Welt und die Überwindung von Hunger und Armut. Wir fördern soziale, kulturelle, wirtschaftliche und auch individuelle Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Lebensweise. Dafür arbeiten wir mit Partnerorganisationen in 14 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen.



FASTENOPFER

Alpenquai 4, Postfach 2856, 6002 Luzern,
041 227 59 59, www.fastenopfer.ch,
Postkonto 60-19191-7

Wir bewegen Menschen

Brot für alle ist die Entwicklungsorganisation der Evangelischen Kirchen der Schweiz. Wir engagieren uns im Norden wie im Süden für einen Wandel hin zu neuen Modellen der Nahrungsmittelproduktion und der Wirtschaft. Diese setzen auf Kooperation zwischen den Menschen und fördern den Respekt gegenüber den natürlichen Ressourcen. Mit Sensibilisierungsarbeit und hoffnungsvollen Alternativen motivieren wir Menschen dazu, selber Teil des nötigen Wandels zu werden.



BROT FÜR ALLE

Bürenstrasse 12, Postfach 3270, 3001 Bern,
031 380 65 65, www.brotfueralle.ch,
Postkonto 40-984-9

www.sehen-und-handeln.ch